

Deine Küche – ein Raum in der Mitte der Wohnung. Du hast die Tür ausgehängt und in den Keller gestellt. Der Rauchmelder liegt im Flur im Regal – außer Betrieb. Es ist hell in deiner Küche. Man blickt direkt in den Garten wenn man durch den Türrahmen tritt. Über deinem Fenster hängt ein hässliches, gelbes Rollo. Du benutzt es nie. Es erinnert mich an die 60er Jahre oder an Italien, wo wir so gerne in den Urlaub hin fahren: idyllisch, aber immer irgendwo kaputt.

An der rechten Wand zwischen der Tür und dem Fenster hast du dir eine Arbeitsplatte vom Tischler machen lassen. Darin eine Spüle mit Abtropfrost, ein Ceranfeld und ein Gaskochfeld mit je zwei Platten. Darunter steht der Geschirrspüler von Miele, das Erbstück deiner Mama. Ein grüner Vorhang verdeckt die Gasflasche, die unter der Spüle steht. Ein Schrank für Töpfe passt auch noch in deine Kochzeile. Die Arbeitsplatte ist unbehandelt – du warst immer zu faul dazu und ich muss penibel verplemperte Flüssigkeiten aufwischen. Da bist du eigen. Über der Arbeitsplatte hängen zwei kleine Konsolen von IKEA mit Haken für Kellen und Kartoffelstampfer und Schütten für Mehl, Zucker und Müsli. Sie sind vollständig im Fettdunst verschwunden. Du kochst jeden Abend. Du putzt sie nie.

An der linken Wand, gegenüber der Kochzeile steht dein Kühlschrank – grau, groß mit Gefrierschrank unten, damit du dich nicht bücken musst, und voller Eis und Bohnen aus unserem Garten und Lammsteaks von Aldi. Du hast den Griff vom Kühlschrank halb abgerissen. Er steht raus – scharf und kantig. Es stört dich nicht. Neben dem grauen Frostriesen steht dein helles Küchenbuffet. Wir haben es über Ebay gekauft und du hast die Arbeitsplatte abgeschliffen und lackiert – das dann doch. In dem Buffet bewahrst du Teller, Tassen, Gläser, Schüsseln, Bräter, Kartoffeln und Zwiebeln auf. Tupperdosen kämen dir nie ins Haus und meine große Tasse muss ich immer mit nach Hause nehmen. Du hast einen Haken ans Buffet geschraubt. Daran knotest du den gelben Sack mit einer ganz kleinen Schlaufe und wenn er voll ist, brauche ich Gewalt, um ihn zwischen Wand und Buffet hervor zu zerren. Du vergisst regelmäßig die Abfuhrtermine.

Auf deinem Fensterbrett zur Terrasse, steht dein großer Suppentopf voller Apfelmus. Wir haben es gekocht vor zwei Tagen und vorher eine Stunde zusammen Äpfel geschält. Äpfel aus unserem Garten. Ich habe gesagt, wie besonders ich es finde, dass du so etwas mit mir machst, so was Banales. Und du hast geantwortet: „Ist doch normal. Wir haben doch auch Bärlauch gesammelt und zerhackt.“ Dann hast du Pause gemacht beim Kochen, auf dem Sofa gesessen und nun ist ein angebrannter Rand im Topf.

Ich stehe in deiner Küche. Die Sonne fällt schräg durch das Fenster. Im Vogelhäuschen in der Hecke sitzt eine zu fette Amsel. Es ist alles da. Aber du, du bist einfach nicht mehr aufgewacht. Wie soll ich das begreifen?

Laura